

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Humorist. Blätter) in der
Expedition, bei unsern Bo-
sten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 62.

34. Jahrgang.

Donnerstag, den 26. Mai

1887.

Der Kaufmann
Herr Christoph Gustav Bretschneider in Wolfsgrün
ist als Gemeindevorstand für Wolfsgrün verpflichtet worden.
Schwarzenberg, am 23. Mai 1887.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Führ. v. Wirsing.

Jahresfest für innere Mission.

Der unterzeichnete Kreisverein gedenkt sein diesjähriges Wanderfest am
dritten Pfingstfeiertage
den 31. Mai 1887

zu Eibenstock mit einem 3 Uhr Nachmittags in der dasigen Stadtkirche be-
ginnenden Gottesdienste und einer 5 Uhr Nachmittags im Saale der Union
stattfindenden Nachversammlung zu begehen.

Die Festpredigt hat Herr Vereinsgeistlicher Klemm in Dresden, die An-
sprache in der Versammlung Herr Pastor Landgraf in Wildbach zu übernehmen
die Güte gehabt.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein
Das Directorium des Schneeberger Kreisvereins
für innere Mission.
Führ. v. Wirsing, Vors.

Freitag, den 27. dieses Monats,
Nachmittag 2 Uhr

sollen in dem Hausgrundstücke Nr. 38c in Carlsefeld Kleidungsstücke, 6 Stück
Bilder, 1 Wanduhr, 1 Schränkchen und Werkzeug für Glasarbeiter öffent-
lich gegen Baarzahlung versteigert werden.
Eibenstock, am 18. Mai 1887.

Schönherr, Gerichtsvollzieher.

Holz-Versteigerung auf Schönheider und Sundshübler Staatsforstrevier.

Im Hensel'schen Gasthose zu Schönheiderhammer sollen
Mittwoch, den 8. Juni a. c.,
von Vormittags 9 Uhr an

folgende aufbereitete Rughölzer, und zwar:

1) vom Schönheider Revier in den Abtheilungen 26, 33, 50, 53, 54, 63 u. 64:		
1013 Stück weiche Hölzer von 13-15 Ctm. Oberstärke,		
2043 " " " " " " " " " " " "	16-22	} 3,5 Meter lang,
1377 " " " " " " " " " " " "	23-29	
202 " " " " " " " " " " " "	30-36	
18 " " " " " " " " " " " "	37-43	
3473 " " Stangenkl. " " " " " " " "	8-12	} 3,5 Meter lang,
136 " " " " " " " " " " " "	8-9	
76 " " " " " " " " " " " "	10-12	} Unterstärke,
65 " " " " " " " " " " " "	13-15	
1250 " " " " " " " " " " " "	1-3	
190 " " " " " " " " " " " "	4-6	
40 " " " " " " " " " " " "	7	

2) vom Sundshübler Revier in den Abtheilungen 2, 8, 12, 13, 61, 62 u. 72:

45 Stück weiche Stämme bis 15 Ctm. Mittenstärke,		
34 " " " " " " " " " " " "	von 16-19	
2 " " " " " " " " " " " "	20-22	
456 " " " " " " " " " " " "	13-15	} Oberstärke,
2135 " " " " " " " " " " " "	16-36	
141 " " " " " " " " " " " "	37 u.	} 3,5 M. L. (fortirt),
257 " " " " " " " " " " " "	16-36	
33 " " " " " " " " " " " "	37 u.	} (fortirt),
292 " " " " " " " " " " " "	16-36	
6 " " " " " " " " " " " "	37 u.	} 4,0 Meter lang,
6 " " " " " " " " " " " "	16-23	
50 " " " " " " " " " " " "	7	} 4,5 Meter lang,
658 " " " " " " " " " " " "	8-12	
35 " " " " " " " " " " " "	8 u. 9	} 2,5 Meter lang,
301 " " " " " " " " " " " "	10-12	
503 " " " " " " " " " " " "	13-15	} 3,5 Meter lang,
60 " " " " " " " " " " " "	7	

sowie ebendasselbst

Donnerstag, den 9. Juni 1887,
von Vormittags 9 Uhr an

folgende Brennholz als:

1) vom Schönheider Revier in vorgenannten Abtheilungen:

127 Raummeter weiche Brennweite,	
122 " " " " " " " " " " " "	Brennküppel,
7 " " " " " " " " " " " "	Aeste und
285 " " " " " " " " " " " "	Stöcke

2) vom Sundshübler Revier in vorgenannten Abtheilungen:

14 Raummeter weiche Rughölzer,	
19 " " " " " " " " " " " "	gute
62 " " " " " " " " " " " "	wandelbare
20 " " " " " " " " " " " "	gute
7 " " " " " " " " " " " "	geringe
7 " " " " " " " " " " " "	Aeste
364 " " " " " " " " " " " "	gute
22 " " " " " " " " " " " "	wandelbare
ca. 400 " " " " " " " " " " " "	weiches Streureisig

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in lassenmäßigen Münzorten, sowie unter den vor Beginn der Auktion
noch bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Auskunft erteilen die unterzeichneten Revierverwaltungen.

Revierverwaltung Schönheide u. Sundshübel u. Forstrentamt
Eibenstock,
am 23. Mai 1887.

Fraude.

Verlach.

Geißler.

Bekanntmachung.

Am 31. dieses Monats ist der zweite Termin der diesjährigen Stadt-
anlagen zu bezahlen.

Wir fordern zu dessen Berichtigung hierdurch mit dem Bemerkten auf, daß
14 Tage nach diesem Termine gegen die Säumigen sofort das Zwangs-
vollstreckungsverfahren eingeleitet werden muß.
Eibenstock, am 25. Mai 1887.

Der Stadtrath.
Löcher.

Ueber die Forderungen des Handwerks.

Die „Neue Preussische (Kreuz-)Zeitung“ bringt in
Nr. 98 unter der Ueberschrift „Das eigentliche Ziel
der auf den Befähigungsnachweis der Handwerker ge-
richteten Bestrebungen“ einen sehr beachtenswerthen
Artikel, dem wir Nachstehendes entnehmen:

Der Handwerker geht davon aus, und muß davon
ausgehen, die Gesamtheit seiner Berufs-
genossen als einen geschlossenen Stand
zu betrachten. So wie er diese Betrachtungsweise
fallen ließe, müßte er ja zugleich auf alle diesen
Stand betreffenden gewerbe-politischen Maßnahmen
verzichten; denn es ist klar, daß die Maßnahmen sich
auf alle beziehen, oder der großen Hauptsache nach
werthlos bleiben müssen. Was nützt alle Lehrlings-
Controle der Innungen, wenn daneben auch Lehrlinge
ohne solche Controle „ausgebildet“ werden? Was alle
Gesellenzucht, aller auf die Art des Geschäftsbetriebs
bezügliche Einfluß der Innungen, alle Errichtung ge-

meinsamer Anstalten u. s. w., wenn daneben immer
noch eine Masse von Gewerbetreibenden existirt, bezw.
heranwächst, welche von allen diesen Dingen unberührt
bleiben? Dazu tritt noch der besondere Umstand, daß
der Angehörige keines anderen Standes so sehr für
seine Person hilf- und wehrlos ist und nur innerhalb
seiner Standes-Gesamtheit etwas bedeutet, wie der
Handwerker. Als Einzelner ist er tausendfach abhängig,
dabei wirtschaftlich und am Ende auch moralisch
schwach; erst die Vereinigung, und zwar nicht
die gelegentliche, sondern die organisirte, ge-
schlossen bleibende giebt ihm den Muth
und die Kraft und auch den sittlichen
Schwung, sich als verantwortlichen Mitträger einer
öffentlichen Sache zu betrachten und darnach sein
ganzes Wesen und Handeln einzurichten. Der Hand-
werker muß also darauf bestehen, daß seine
Sache nicht als eine solche betrachtet werde, wo es
sich darum handelt, Einzelnen dies und jenes, auch
in Vereinigung zu den und den Zwecken und mit den

und den Rechtsbefugnissen, zu gestatten, sondern als
eine Sache des Handwerkerstandes als eines Gan-
zen und die hierfür zu treffenden Einrichtungen, und
er darf sich darauf berufen, daß nicht nur Aerzte und
Advocaten eine derartige Regelung ihrer Standes-
Angelegenheiten besitzen oder erstreben, sondern daß
auch Kaufleute und Fabrikanten längst einflußreiche
Gesamt-Vertretung in den Handelskammern haben.
Erst dieser Tage wurde seitens der freihändlerischen
Blätter triumphirend darauf hingewiesen, daß in den
Handelskammern eben die Gesamtheit der größe-
ren oder der unter dem Handelsgesetz stehenden
Handel- und Gewerbetreibenden eines Bezirks reprä-
sentirt sei; nun, die Handwerker erstreben nichts
Anderes, als daß ihre Innungen in gleicher Weise als
Vertretungen des ganzen Handwerkerstandes angesehen
werden sollen. Daß die Aufgaben der Innungen
einerseits mehr specialisirt, andererseits umfangreicher
und im höheren Maße in die privatrechtlichen Ver-
hältnisse der Einzelnen eingreifend sind, bedingt sich

durch die innere Verschiedenheit der zu betriebligenden Bedürfnisse.

Mit richtigem Instinkt haben daher die Handwerker stets an derjenigen Forderung festgehalten, in welcher die Unerlässlichkeit einer Gesamt-Zusammenfassung der handwerklichen Interessen ihren prägnantesten, freilich eben darum der Gegenpartei widerwärtigsten Ausdruck findet: in der „obligatorischen Innung“.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Im Laufe voriger Woche wurden, wie wir bereits berichteten, in Straßburg zwei Beamte wegen hochverräthlicher Umtriebe verhaftet. Es wird über diesen Fall von dort noch Folgendes mitgeteilt: Gestern am 16. Mai Mittags gegen 1 Uhr war das Gebäude des hiesigen Bezirkspräsidiums in auffallender Weise von einer Menge Schutzleute umstellt. Unter denselben bemerkte man den Polizeidirektor mit 3 Commissaren. Es handelte sich dabei um die Verhaftung zweier Beamten des Präsidiums, des Botenmeisters Brückner und des Kanzlisten Calannes, welche als des Landesverraths dringend verdächtig in das Untersuchungsgefängnis abgeführt wurden. Brückner hat 15 Jahre in der preussischen Armee gedient und ist seitdem am Präsidium angestellt. Calannes ist Elsässer und im Alter von ungefähr 40 Jahren. Wie die „Frankf. Ztg.“ hört, sollen dieselben Geheimnisse in Bezug auf die Thätigkeit der Verwaltung für den Fall der Mobilmachung an eine fremde Macht verrathen haben. Bei Calannes sollen Briefe über dessen Verkehr mit französischen Agenten vorgefunden worden sein.

— Einer großen Zahl derjenigen verabschiedeten Offiziere, welche nach dem alten Pensionsgesetz pensionirt sind, ist durch die Gnade des Kaisers, mit Rücksicht auf ihre Bedürftigkeit und auf die Dauer derselben, mittels Rabinetsordre vom 21. April d. vom 1. April 1887 ab eine jährliche Gnadenunterstützung zu theil geworden, welche sich für die ehemaligen Hauptleute zweiter Klasse auf 300 M., in den höheren Chargen auf das Doppelte und Dreifache beläuft.

— Zur Ausrüstung des deutschen Heeres. Jeder deutsche Soldat, der künftig ins Feld zieht, wird, wie wir dies schon vor einigen Monaten mittheilten, vor dem Ausmarsch ein Verbandpäckchen erhalten, das ihn in die Lage versetzt, bei Verwundungen den ersten Verband selbst anzulegen. Mit der Anfertigung des größten Theils dieser Verbandpäckchen ist eine Berliner Firma in der Oranienburgerstraße seitens des Kriegsministeriums betraut worden. Jedes dieser Verbandpäckchen enthält eine Tambricbinde, zwei Kompressen aus entsettem Mull und eine Sicherheitsnadel. Diese Gegenstände sind in eine Umhüllung von wasserdichtem Verbandstoff eingewickelt. Die Binden sowohl als die Kompressen werden, bevor sie eingewickelt werden, mit einer Sublimatlösung (Quecksilberchlorid, das stark desinfizierend wirkt) getränkt. Man kann sich einen Begriff von dem Umfang der Lieferung machen, wenn man erwägt, daß ca. 18,000 Kilo Sublimatlösung zu der betreffenden Imprägnirung verbraucht werden. Die Anfertigung der Binden und Kompressen sowohl wie auch des Sublimat erfordern die größte Sauberkeit und Umsicht bei Anfertigung von Verbandpäckchen. Deshalb sind auch die 200 Mädchen, die dieselben herstellen, mit weißleinenen Mänteln bekleidet, während zugleich in einem Vorraum zu den Arbeitsfäden Reihen von Waschgefäßen aufgestellt sind. Für die Garderobe der Arbeiterinnen ist wiederum ein besonderer Raum bestimmt und ebenso ist ein besonderer Saal für sie hergerichtet, in dem sie ihr Essen einnehmen, da es ihnen aufs Strengste verboten ist, während der Arbeit zu essen. Die Herstellung der Verbandpäckchen geschieht unter steter Kontrolle der Militärverwaltung, die ein eigenes Bureau neben den Arbeitsfäden hat, in dem der mit der Kontrolle beauftragte Sanitätsoffizier mit dem ihm beigegebenen pharmaceutischen und militärischen Personal die Abnahme bewirkt. Je 10 Verbandpäckchen werden zusammengeknüpft und mit einer Marke versehen, welche die Unterschrift des kontrollirenden Sanitätsoffiziers trägt. Die Versendung ist wiederum in Truppsen getheilt geschieht von der Fabrik aus. Die täglich fertiggestellten Pakete werden unter militärischer Bewachung zur Post geleitet. Täglich werden über 15,000 solcher Verbandpäckchen hergestellt.

— Frankreich. Die Ministerkrisis ist jetzt schon zur Ministerverwirrung geworden; denn fortwährend werden neue Namen genannt, und doch will sich kein Ministerium finden. Für Boulanger tritt mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln die radikale Presse, an der Spitze Rochefort, ein. Wenn Boulanger der Mann ist, für den ihn viele Franzosen halten, müßte er jetzt zur That schreiten. Die nächsten Tage werden zeigen, ob er den Muth hat, bisher hatte er nur schöne Worte. Unleugbar hat er nicht nur in der Armee, sondern auch im Volke großen Anhang. Bei einer am Sonntag in Paris stattgehabten Nachwahl, bei welcher der radikale Kandidat mit 220,000 Stimmen gewählt wurde, fielen auf Boulanger über 38,000 Stimmen, obwohl derselbe

gar nicht kandidirte und für ihn ebensowenig agitirt worden war.

— Rußland. Die „Now. Wr.“ veröffentlicht einen ihr angeblich aus Brüssel zugegangenen Artikel über die „Organisation der deutschen Spionage in Europa.“ Fürst Bismarck, so heißt es in dem tollen Artikel, trage sich mit dem Wunsche nach einer Weltherrschaft Deutschlands. Er schaffe auch bereits einen neuen internationalen Kodex, in welchem der Patriotismus der Völker durch den obligatorischen Kultus deutscher Weltherrschaft ersetzt werde. „Wer dieses Gesetz nicht anerkennt und nicht einwilligt, Verräther seines eigenen Vaterlandes zu werden, der wird des „Staatsverraths“ an Deutschland beschuldigt.“ Nicht ein Prozeß gegen Schnäbele, Klein und Konsorten würde dieser Tage in Leipzig eröffnet werden, sondern „ein Prozeß gegen die nationalen Bestrebungen aller europäischen Völker.“ Durch ihn würde „das Fundament zum Pangermanismus“ gelegt werden. Was der Artikel über sein eigentliches Thema vorbringt, ist nicht minder albern als die vorstehenden Betrachtungen. — Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ soll vorstehender Artikel der deutschen Regierung Veranlassung gegeben haben, energisch auf sofortiges Einschreiten gegen die „Now. Wr.“ zu dringen. Der Artikel des panslawistischen Blattes entblödet sich nicht, auch den deutschen Militärbevollmächtigten in Petersburg, Oberst Villoume, der Spionage zu verdächtigen. „In Paris — schreibt der Berichterstatter der „Now. Wremj.“ — war Oberst Villoume beständig mit Spionage beschäftigt und seine Verletzung nach Petersburg kein Zufall.“ Unter solchen Umständen ist die Nachricht des „Berl. Tagebl.“ begreiflich genug.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 25. Mai. Wie unsern Lesern bereits bekannt, feiert der Gesangsverein „Liederfranz“ hier selbst diesen Sommer das Fest seines 50jährigen Bestehens. Um dieser Feier einen würdigen Ausdruck zu geben, ist von kompetenter Seite beschlossen worden, das dieses Jahr stattfindende Gesangsfest des obererzgebirgischen Gaufängerbundes in Eibenstock abzuhalten. Für die Feier dieses Doppelfestes, welches am 31. Juli und 1. August cr. stattfinden soll, sind bereits die ersten einleitenden Schritte gethan, indem am gestrigen Abend von den zusammengetretenen Comitemitgliedern unter Leitung ihres Vorsitzenden Hrn. Kaufm. Ludwig Gläß die Wahl der einzelnen Deputationen vorgenommen wurde, welche nunmehr mit ihren Vorträgen beginnen werden. Es sei hierbei erwähnt, daß das Fest im hiesigen Schulgarten abgehalten werden wird, wofelbst auch am ersten Tage ein großes Concert stattfinden soll, während das Kirchen-Concert für den nächstfolgenden Montag bestimmt ist. Bei der lebhaften Sympathie, welche derartige Feste bisher in Eibenstock gefunden haben, läßt sich erwarten, daß diese Feier, an welcher sich immerhin ca. 1000 fremde Sänger theilnehmen dürften, sich auch diesmal wieder zu einem schönen Volksfeste gestalten werde und wünschen wir, daß auch ein sonniger Himmel freundlich auf dasselbe herniederstrahlen möchte.

— Dresden. Der vom Vorstand des Militärvereins „Jäger und Schützen“, Herrn Kaufmann Nibel, beantragte Extrazug nach Heidelberg, Straßburg, Metz, dem Niederwald etc. ist nunmehr von allen zuständigen Bahndirektionen, und zwar ab Reichenbach zu den mehr als die Hälfte ermäßigten Preisen von 51 M. in 2. und 34 M. in 3. Kl. bei vierzehntägiger Biletgültigkeit genehmigt worden. Inbegriffen hierin sind einige kleine Ausgaben, die mit der am 18. August a. c., dem Jahrestage der Schlacht von St. Privat, zu erfolgenden feierlichen Schmückung der Gräber auf dem Schlachtfeld in Verbindung stehen. Bis Reichenbach i. B. kann auf allen sächsischen Stationen gegen Vorzeigung eines vom Veranstalter zu beziehenden Interimbillets ein einfaches Tourbillet gelöst werden, welches zur freien Rückfahrt berechtigt.

— Leipzig. Die Bewohnerschaft Leipzigs wird mächtig erregt durch die jetzt nach 16 Jahren noch immer nicht erledigte Frage, wo das Siegesdenkmal aufgestellt werden soll. Der Künstler will den Markt als Standplatz, das Denkmalkomitee und der Rath stimmt ihm darin bei; die Stadtverordneten, die mit befragt werden müssen, da das Geldebewilligungsrecht in Frage kommt, stimmen in überwiegender Mehrheit für den Augustusplatz. Das „Leipziger Tageblatt“ füllt ganze Spalten mit „Eingefandt“, in denen der oder der andere Platz mit den verschiedensten Gründen vertheidigt oder zurückgewiesen wird. Hin und wieder tauchen auch andere Vorschläge auf, Rosenthal, Petersthor, Blücherplatz, Johannapark u. s. w.; von einem Einsender wurde neulich Abstimmung der Bürgerschaft verlangt; ja, es fand sich sogar der fidele Scherz, das Denkmal auf Räder zu stellen.

— Einem Bankhaus in Leipzig wurde dieser Tage von einem Gauner arg mitgespielt. Derselbe, angeblich ein Amerikaner, präsentirte eine Anweisung eines englischen Bankgeschäftes über 2000 Pfund. Die Anweisung ward ordnungsgemäß befunden. Zur größeren Sicherheit ward jedoch ein Herr aus dem

Geschäft mit in das Hotel geschickt, um dort die Legitimation des Fremden noch speziell zu prüfen. Obwohl nun die letztere nicht ganz genügend ausfiel, so war der betr. Beamte doch durch das sichere Auftreten des Fremden, der sehr ungehalten ward über die belästigenden Weitläufigkeiten, so vertrauensselig gemacht, daß jener die 40,600 M. baar erhielt. Bald wurde aber der Zweifel in dem Bankhause wieder laut, und bei gründlicher Prüfung ergab sich, daß der inzwischen aus Leipzig verschwundene ein Schwindler und die englische Anweisung gefälscht war. In Hannover ward der Betrüger zwar verhaftet, besaß aber nur noch 10,000 M.

— In einem vor einiger Zeit in Chemnitz verhandelten Prozeß wegen Verbreitung sozialdemokratischer Druckschriften, der zur Verurtheilung des Angeklagten führte, waren mehrere Parteigenossen desselben als Entlastungszeugen vernommen worden. Dieselben gaben der Staatsanwaltschaft so starken Verdacht, wesentlich einen falschen Eid geleistet zu haben, daß dieselbe sie im Gerichtsfaal sofort verhaften ließ. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte dieser Tage das Schwurgericht Chemnitz gegen die in Anklagezustand versetzten ehemaligen Zeugen und verurtheilte wegen Meineids den Schlosser Dörr zu 1 Jahr 6 Monaten, den Strumpfwirker Reichel zu 2 Jahren und den Strumpfwirker Reichel zu 1 Jahr Zuchthaus, daneben sind den Verurtheilten die Ehrenrechte auf 3 Jahre abgesprochen worden.

— Kirchberg. Der gern und vielbesuchte, unmittelbar vor unserer Stadt gelegene Vorberg ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag einer Anzahl verschiedener Bäume durch Abschneiden von ruckloser Hand beraubt worden. Auch ist daselbst der zur Erinnerung an die Anwesenheit Sr. Majestät unferes Königs aufgestellte Denkstein umgestürzt und beschädigt worden. Der hiesige Erzgebirgs-Zweigverein scheidet solchen eine Belohnung von 50 Mark zu, deren Angaben geeignet sind, die Entdeckung der Frevler herbeizuführen.

— Meisen. Ein niedliches junges Eichhörnchen, das dieser Tage von einem Mann auf der Zündengasse zum Verkauf angeboten ward, wurde plötzlich von dem angeborenen Freiheitsdrange erfaßt, entwichte in einem unbewachten Augenblicke seinem Besitzer und verschwand pfeilschnell unter der Menge. Nach langem vergeblichen Suchen entdeckte man das Thierchen ganz vernügt auf der Tourneure einer in einem Geschäftskolal befindlichen Dame.

— Welt fürchtbarer, als die ersten Nachrichten lauteten, sind die Unwetter nicht nur in Sachsen, sondern auch in Böhmen und Schlefien aufgetreten. Fast kein Dorf ist ohne Schaden weggekommen, am schlimmsten die Orte, die an den Flußläufen der Mandau und Reize, sowie deren Nebenflüssen liegen. Viele Menschenleben sind zu beklagen, da die Finsterniß der Nacht die Rettung zum Theil unmöglich machte. Brücken und Stege sind zu Hunderten weggerissen, Fluren und Gärten fast überall verwüstet, kurz, es ist ein Bild unenblichen Jammers, wenn man die sonst so blühenden Gesilde der fleißigen Bewohner in so entsetzlicher Weise entstellt sehen muß. Es wird bedeutender Geselmmittel und jahrelanger fortgesetzter Mühen bedürfen, um einigermaßen den Schaden wieder gut zu machen und die Geschädigten wieder zum Wohlstand zu bringen.

17. Ziehung 5. Klasse III. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 23. Mai 1887.

15000 Mark auf Nr. 23017. 5000 Mark auf Nr. 4870 39910 99746. 3000 Mark auf Nr. 9894 11503 18380 19811 21703 21652 29668 34105 35246 37080 37479 39052 40714 41437 41753 50279 50926 57803 61911 62133 66321 68366 68183 70645 70021 77302 78532 78855 80206 84762 87262 91029 93930 99784.

1000 Mark auf Nr. 1692 1453 4046 6941 7555 9453 9050 9100 9569 11800 17106 19550 20233 20491 22768 22176 24117 25870 27762 27074 28609 28428 28443 34656 34344 35757 39290 41561 44159 45636 51438 53875 60603 64451 65971 73038 73375 73523 75721 78012 85198 90708 91710 92914 94627 96121 96421 97776 99603.

500 Mark auf Nr. 8229 8996 9710 13282 17887 18795 21381 23044 27298 28325 29825 36505 38878 38520 39193 39389 39341 41857 41812 44281 44727 47803 47565 51751 61570 63239 67216 69989 71432 75708 77804 79744 83227 85859 86835 87938 90022 94912 94096 94429 95508 96566 97797.

300 Mark auf Nr. 153 1952 1222 2031 2960 4874 4348 4188 4913 7702 8203 8328 8687 9138 11562 12572 13996 13902 14740 15967 16826 17321 18688 18065 18903 19680 20148 20442 21735 22966 22978 22024 23136 20614 26933 26095 26371 29889 29040 29839 30843 31824 31288 32547 32977 32388 35422 35109 35900 37645 39806 39593 43279 43891 44495 47900 48267 49999 49177 49817 50812 50196 51129 51835 51497 52966 52117 54693 56084 57536 57893 57273 57831 58552 59962 59682 59457 59942 59301 61933 62080 63663 64505 64824 65897 65096 65977 66306 66904 66710 67786 67942 67283 68760 68828 69247 70003 70565 71080 71977 72537 74808 75702 75445 78534 78018 79423 82987 82132 84802 85398 89958 86564 87007 87901 88229 89722 91409 92796 92596 93534 93952 94778 94873 94674 95145 97997 97009 98163 99148.

18. Ziehung gezogen am 24. Mai 1887.

15,000 Mark auf Nr. 27526 56344. 5000 Mark auf Nr. 18531 15923 61331 95495. 3000 Mark auf Nr. 1559 3424 10286 13779 14989 18109 20446 20390 22784 25320 25596 27808 35285 39994 39042 42234 44822 49353 50819 55088 58937 58291 59996 67826 67054 70096 71551 76244 79873 78342 88953 93799 95390.

1000 Mark auf Nr. 1795 1231 3243 7162 9443 9694 9509 10928 13938 15111 23705 23437 28799 28686 29698 29862 32421 32032 34993 34688 35011 37135 38407 40243

41455 42295 43860 45061 46316 47819 48544 49571 49592
 50744 55809 55042 61178 64583 69973 72761 74721 75083
 76454 79212 83300 86840 92555 96678 98385.
 500 Mark auf Nr. 427 3183 6367 12993 16863 17795
 18095 20722 24488 24391 25062 25792 27336 27057 28722
 29715 31206 33906 34836 37075 39818 40776 40419 41806
 44899 45342 46293 51788 53464 54257 60169 64844 66270
 66341 67514 67294 68284 69144 69370 71620 73899 75021
 75801 82195 84398 85907 85406 85882 86246 88548 89024
 91337 95035 95462 96807 97225 97265 98595.
 300 Mark auf Nr. 2222 2506 3282 5587 7761 8947
 9375 9757 9818 10296 10409 11747 12535 13405 13908
 14383 14282 15824 16823 18242 18019 18076 19036 19986
 19887 21362 22954 22514 23774 25125 27229 31544 31074
 32563 33753 35533 38188 39204 39624 40378 41875 41304
 41279 41934 44831 48713 50588 50498 51142 52060 54970
 54880 55438 56079 57386 59949 59531 61330 61919 61978
 63855 63802 63707 63877 63215 65783 65676 66472 66722
 66175 67964 67750 68679 68744 71475 72781 72678 73668
 73078 74755 75592 75110 75238 76452 78920 81736 83602
 84271 84932 85451 86865 86894 87083 87944 90874 95908
 95424 97258 97048 98719 99963.

Ämtliche Mittheilungen aus der öffentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums am 10. Mai 1887.

Anwesend: 16 Mitglieder des Collegiums. Entschuldigt fehlten wegen Abwesenheit vom Orte die Herren: Richard Mödel, Wilhelm Dörfel, Gustav Dierich, Bernhard Weisner und Bernhard Fripsche. Seiten des Stadtraths anwesend: Herr Bürgermeister Köster.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Landrock, wurde

1) zu den Rechnungen über die Schulkasse auf das Jahr 1886 und über die Sparkasse auf die Jahre 1882, 1883 und 1884 den Vorschlägen der Herren Dierich und Seyfert, die sich als Mitglieder des Rechnungsausschusses der Prüfung dieser Rechnungen unterzogen hatten, entsprechend vom Collegium einstimmig die Justification ausgesprochen.

2) Der Stadtrath hatte, da das Stadtverordneten-Collegium in seiner Sitzung am 19. April 1887 dem Rathschlusse bezüglich der Aufstellung eines Bebauungsplanes über die Grundstücke an der Schneberger- und Muldenhammerstraße nicht allenthalben beigetreten war, in dieser Sache das Gutachten eines Sachverständigen eingeholt und unter Bezugnahme auf dieses Gutachten diese Angelegenheit nochmals an das Collegium zur Erwägung und Bewilligung der Kosten mit dem Bemerkten abzugeben, daß der Stadtrath mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Sache daran festhalten müsse, daß die Aufstellung und Anfertigung des fraglichen Bebauungsplanes einem geübten Geometer übertragen werde. In dem erwähnten Gutachten ist insbesondere hervorgehoben worden, daß es sich wegen der notwendigen Unparteilichkeit bei Feststellung der Grenzen empfehle, daß mit dieser Arbeit ein ausübender Geometer betraut werde und daß es die Natur der Arbeit eigentlich schon bedinge, daß dieselbe einem Geometer übertragen werde. Nachdem Herr Bürgermeister Köster noch besonders den Beitritt zum Rathschlusse befürwortet hatte, erklärte sich schließlich das Collegium nach längerer Aussprache mit 10 gegen 6 Stimmen damit einverstanden, daß die Aufstellung und Anfertigung des in Frage kommenden Bebauungsplanes einem geübten auswärtigen Geometer übertragen und daß der hierzu erforderliche Kostenaufwand in Höhe von circa 400 bis 600 Mark aus dem Stadtkassenbestande bestritten werde.

3) Infolge einer Eingabe derjenigen Einwohner hiesiger Stadt, welche das Wasser aus dem Bottich bei der Apotheke entnehmen, hatte sich der städtische Bauauschuß mit der Frage befaßt, ob das Nehmer Wasser nicht vom Pöhlischen Hause nach dem Bottich bei der Apotheke und von hier weiter nach dem selbigen Bottich geleitet werden könne, um auch diesen Stadttheil mit gutem Wasser zu versorgen. Die angestellten Erörterungen ergaben, daß die veränderte Weiterleitung angängig sei und sind auch die vom Bauauschuß gemachten diesbezüglichen Vorschläge vom Stadtrathe genehmigt worden.

Die Annahme dieser Vorschläge seitens des Collegiums wurde durch die Herren Bürgermeister Köster und Stadtverordneter Tamm befürwortet. Herr Stadtverordneter Lorenz erklärte, daß er Bedenken tragen müsse, jetzt schon eine mit größerem Kostenaufwande verbundene Weiterleitung dieses Wassers zu empfehlen, da noch gar nicht festgestellt sei, daß das Wasser auch in der bisherigen Menge ausbalten werde und daß die Beschaffenheit desselben eine gute sei. Es seien z. B. Klagen laut geworden, dieses Wasser sei Teichwasser, und empfahl er deshalb noch ein Jahr zu warten, um erst Erforschungen zu sammeln. Diese Bedenken wurden von verschiedenen Seiten mit dem Bemerkten widerlegt, daß von Teichwasser keine Rede sein könne, da der fragliche Teich im vorigen Jahre längere Zeit trocken gehalten worden sei und das Wasser trotzdem ausgetreten habe. Auch habe die Menge des Wassers, obwohl in dem trockenen Vorjahre manche andere gute Quelle fast versiecht sei, nichts zu wünschen übrig gelassen.

Mit Einstimmigkeit genehmigt alldann das Collegium ebenfalls die diesbezüglichen Vorschläge des Bauauschusses und bewilligte den entstehenden Mehraufwand aus dem vorhandenen Stadtkassenbestande.

4) Das Collegium nahm Kenntniß von der zu dem Regulativ, die Ausschließung sämmtiger Abgabenpflichtiger von öffentlichen Vergnügungsorten betreffend, erteilten oberbehördlichen Genehmigung.

Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 18. Mai 1887.

- Der Bezirksausschuß genehmigt
- 1) das zwischen der Gutsherrschaft und Gemeinde Schönheiderhammer und dem Eisenbahnklub über die Einzugschlagung mehrerer, zum Alodialgute Schönheiderhammer gehöriger Flurparzellen zum Gemeindebezirke Schönheiderhammer, sowie die Uebnahme gewisser Verpflichtungen getroffene Abkommen,
 - 2) stimmt den Vorschlägen der königlichen Amtshauptmannschaft über die Beibehaltung der auf das Jahr 1887 gewährten Staatsbeihilfen zu Wegebauwerken zu,
 - 3) genehmigt die von der Gemeinde Grünhübel beantragte Einziehung des von Grünhüdel durch das Pöhlwasser nach Wilthenau führenden Weges,
 - 4) befindet die Beschwerden

- a. Gotthard Dehms in Reumelt gegen seine Heranziehung zu den städtischen Anlagen in Rue und
- b. Gastwirth König in Reußeide gegen Auserlegung einer Schankgewerbesteuer an die Gemeinde Reußeide für begründet.
- 5) beschließt hinsichtlich der gegen Heranziehung zu den Gemeinbeanlagen eingewendeten Recurse
 - a. dem Recurrenten Louis Schreier in Jelle die Beweiführung seiner Angaben nachzulassen und
 - b. wegen des Recurses Johann Traugott Günthers in Ditterdorf weitere Erörterungen anzustellen,
- 6) genehmigt die Gesuche
 - a. Friedrich Ehregott Müllers in Vermögrün und
 - b. Max Albrecht August Blänzels in Streitwald um Errichtung je einer Schlächtereie in Vermögrün bez. Streitwald, bedingungsweise,
- 7) genehmigt das Gesuch der Gemeinde Bokau um Gewährung eines Darlehens aus Bezirksmitteln, bedingungsweise,
- 8) genehmigt die Gesuche
 - a. August Nothke als Stellvertreter für Ausübung des Gastwirthsbetriebes in Burkhardtgrün,
 - b. Hermann Sölners in Blauenthal u. Friedrich Richard Brückners in Rittersgrün um Genehmigung zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik,
 - c. Vina verehel. Gutian in Wolfgrün um Erlaubniß zum Schankbetriebe im Wartezimmer des Stationsgebäudes zu Blauenthal vorbehaltlich der Zustimmung der königl. Generaldirection der Staatsbahnen und
 - d. Friedrich August Seiferts in Niederschlema um Erlaubniß zum Ausschank von Bier und zum Verarbeiten von Speisen, während des Baues der Leonhardt'schen Papierfabrik,
- 9) lehnt die Gesuche
 - a. Ernst Louis Bretschneiders in Albernau und Augusten Laura verehel. Schlefinger in Reußeide um Erlaubniß zum Bierbrennen,
 - b. Concordien verw. Heyn in Pöbla um Erlaubniß zur Ausübung der ihr erteilten Concession zum Schankbetriebe in dem Wohngebäude Brandcaaster Nr. 32 für Pöbla und
 - c. Oscar Schulzes in Niederschlema um Erlaubniß zum Kleinhandel mit Spirituosen,
 sämtlich um Mangel örtlichen Bedürfnisses ab,
- 10) erteilt zu dem von
 - a. Gebrüder Köfner in Lindenau und
 - b. Gotthard Friedrich Müllers in Schönheide
 nachgesuchten Grundstücksabtrennungen bez. bedingungsweise Genehmigung,
- 11) hält wegen der von dem Fabrikanten K. v. Unger in Eibenstock beabsichtigten Eröffnung seiner genehmigten Webmanufaktur im Muldenflusse weitere Erörterungen für erforderlich und
- 12) nimmt Kenntniß von einer Verordnung des königlichen Ministeriums des Innern, die Vorschriften in § 30, 4 der revidirten Landgemeinde-Ordnung betr.

Der Komödiant.

Erzählung von Waldun Köhlhausen.

(11. Fortsetzung.)

Es klingelte. Roderig und Julia tief bewegt, aber durchdrungen von dem heiligen Willen, des kranken Vaters Freude nicht zu trüben, verfügten sich auf ihre Plätze. Neues Klingeln, und der kleine Vorhang rollte empor.

Roderig, in der kleidsamen Tracht eines neapolitanischen Fischers, dankte durch eine Verneigung für den ihm gespendeten stürmischen Beifallsgruß. Sein Blick streifte zunächst die junge Weigenspielerin, welche den Bogen auf den Saiten, mit rührender Aufmerksamkeit auf das Zeichen des Kapellmeisters harrte. Dann über die dicht gedrängt sitzende und stehende Versammlung hinspähend, schrat er plötzlich zusammen. Er hatte im Hintergrunde entdeckt, wie eine alte Frau ihn starr betrachtend, sich mit gebreiteten Armen erhob, aber von einem alten Manne mit kaltem Gesicht auf ihren Platz zurückgezogen wurde.

Nur einige Sekunden säumte er; dann gab er das Zeichen, die Musik hob an, und klar, wie schwerlich jemals zuvor, ertönte seine Stimme:

„Es wehen frische Morgenlüfte.“

Ja, er sang, wie vielleicht nie zuvor in seinem Leben. Er sang nicht für die zahlreiche Versammlung, die mit athemloser Spannung lauschte und zugleich seine edle Gestalt bewunderte, sondern für die beiden Leute im Hintergrunde, welchen die Thränen des Schmerzes und der Wonne über die harten Wangen rollten; für den kranken Director, dessen Antlitz sich röthete, dessen Augen glühten, als wäre die Zeit seines ersten Jugendbrüdens plötzlich noch einmal für ihn angebrochen. Als aber endlich Julia, die mit allen Reizen einer jugendlichen Südländerin geschmückte Fenella, sich Roderig zugesellte, in stummer Klage ihr gedrohenes Herz offenbarte, und jener das liebliche Schlummerlied über die verrathene Schwester hinsang, da schwammen auch die Augen des Directors in Thränen der Begeisterung und der Dankbarkeit für die, wie aus einem Trümmerschaufenster hervor ihm erprobene letzte Lebensfreude. Aufmerksamkeit lauschte er; mit verklärtem Antlitz, regungslos betrachtete er die schöne Gruppe. Selbst nachdem der Vorhang niedergehüllt war, veränderte sich nicht seine Stellung, und lang und tief athmete er, als Roderig und mit ihm Julia, sein Kind, seine Julia noch dormalig enthusiastisch hervorgerufen wurden.

Der Beifallsturm legte sich, und neben ihm standen Masaniello und Fenella, sich besorgt über ihn hinneigend. Sein Antlitz sah so erregt aus; seine Augen blickten so glühend.

„Nur ein Weichen rasten will ich noch,“ sprach er kaum verständlich, „mein letzter Wunsch ist erfüllt; einen Stern sah ich ausgehen in meinem Kinde — hier hält mich nichts mehr.“ Dann versagte ihm die Stimme.

Bedor die Pause ihr Ende erreichte, hüllte Roderig den Director in den eigenen Pelzmantel, und ihm den Arm reichend begab er sich mit ihm auf den Heimweg. Nur unter Hinweisung auf ihre Obliegenheiten war Julia

zum Bleiben zu bewegen; es stärkte sie das Bewußtsein, daß ihr Vater sich in keiner treueren Obhut hätte befinden können.

Während nun die verschiedenartigsten Gaufelspiele ihren Fortgang nahmen, während die beiden alten Leute im Hintergrunde Hand in Hand, aber unfähig, ihre Empfindungen in Worte zu kleiden, dem Schluß der Vorstellung und dem letzten Auftreten Roderigs entgegenharrten, schlich dieser mit seinem alten Lehrmeister langsam durch die dunklen Straßen. Im Vorbeigehen erteilte er den Auftrag, den Arzt schleunigst nach dem Kunstwagen zu schicken; dann aber lehnte Hebel sich so schwer auf seinen Arm, daß er ihn kaum die fünf Stufen nach dem Wagen hinaufzuschaffen vermochte. Die Lampe brannte noch. Kraftlos sank Hebel auf sein Lager. Nur einige Decken ließ er über sich hinbreiten; dann bat er Roderig, sich zu ihm zu setzen.

„Sie haben mich aus einer entsetzlichen Lage errettet,“ sprach er mit sichtbarer Anstrengung, und krampfhaft umschloß er des jungen Mannes Hand, vor Allem erweckten Sie in mir die zuversichtliche Hoffnung, daß auch Julia nach meinem Tode nicht hüßlos dastehen wird. Sie besitzt Talent, mehr, als ich bisher glaubte. Durch Ihre Verwendung wird sie eine sehr geeignete Anstellung finden — ja, sorgen Sie für meine unschuldige Tochter, auf daß sie dem Pöbel der Verworfenheit entziffen werde, bevor der Giftschlauch der jetzigen Umgebung ihre Seele zu trüben beginnt —“

„Mögen Ihnen noch viele Jahre beschieden sein,“ fiel Roderig bewegt ein, „aber auch dann darf Julia nicht länger hier weilen — nein, sie darf es nicht. Von ihr soll es abhängen, ob sie mich begleitet, doch nicht um die Bretter wieder zu betreten, sondern um eine Stelle zu finden an meiner Seite — an meinem Herzen.“

Hebel starrte auf Roderig, als hätte er ihn nicht verstanden gefaßt. Dann leuchtete es auf in seinen Augen, während auf seinen Zügen sich noch immer Besorgniß ausdrückte.

„Ich kann's nicht fassen,“ flüsterte er, und wiederum röthete sein Antlitz sich sieberisch, „so viel Glück für mein Kind — aber sie verdient es — doch Ihr Vater, Ihre Eltern“ — er konnte nicht weiter.

„Ich habe sie gesehen,“ versetzte Roderig schnell, „sie erkannten mich, in ihren Augen las ich nur Liebe und Vergebung; keine Fehlbilder mehr werde ich an sie richten.“

„Dann will ich ruhig heimgehen,“ sprach Hebel leise, und seine Arme ausstreckend, schien er Gott zum Zeugen anrufen zu wollen. „Des Segens zu viel nach einem elenden Erdendasein“ — er stockte. Seine Gedanken schienen sich zu verwirren; starr blickten die Augen während die Blut auf seinen Zügen erlosch.

„Masaniello“ — flüsterte er dem sich über ihn Hinneigenden zu, „meine Fenella — liebe sie — mache sie glücklich — o — dieser köstliche Anblick —“ Sein Athem stockte; — ein Blutstrom entquoll seinem Munde.

In demselben Augenblick erschien der Arzt. Er konnte nur bestätigen, daß der Uermste ausgelitten habe. Die jüngsten bestigen Gemüthsbewegungen hatten sein Ende nur um wenige Tage beschleunigt. Die letzte Stunde war nicht die bitterste seines Lebens gewesen.

Erschüttert betrachtete Roderig seinen alten Lehrmeister und das Herz schnürte sich ihm zusammen, indem er Julia sich vergegenwärtigte, die zur Zeit sich vorbereitete, gemeinschaftlich mit dem verhassten Hercules aufzutreten. Dieser Gedanke war ihm so unerträglich, daß er nach einer flüchtigen Verständigung mit dem Arzte sich schleunigst nach den Theateraal zurückbegab. Als er hinter einer Coullissenwand auf die Bühne trat, war man eben damit beschäftigt, nach den lustigen Klängen einer Quadrille die Pyramide aufzubauen. Mit gespreizten Füßen, fest und sicher, wie eine Eiche, stand Williametto vor dem offenen Vorhang auf zwei Stählen. Die Fäuste, auf die Hüften gestemmt, umklammerten den breiten Ledergurt. Auf seinen Schultern standen der Komiker und der Jongleur. Auf dem einen Fuß rastend streckten sie den andern weit von sich. Zwischen ihnen, auf dem Kopf des Hercules stand, noch immer in dem Costüme des jungen Fischermädchens, Julia, an den Händen gehalten von ihren beiden Nachbarn.

Mit scharfem Blick überflog Roderig die Gruppe; tiefe Besorgniß bemächtigte sich seiner, als er entdeckte, daß der Komiker zitterte und mit einem seltsamen Ausdruck des Entsetzens auf die Zuschauer starrte. Aber auch der Hercules schien nicht mehr derselbe gefühllose Koloss früherer Tage zu sein. Trotz der Schminke erkannte man, daß Leichenblässe sein Gesicht überzogen hatte. Seine Brauen waren düster gerollt, unheimlich stierten die Augen unter denselben hervor.

(Fortsetzung folgt).

Vermischte Nachrichten.

— Zu einer Ehrengabe für Excellenz Windthorst, aus deren Ertrag eine katholische Kirche in Hannover gebaut werden soll, werden bekanntlich gegenwärtig Beiträge gesammelt, welche bis jetzt ca. 20,000 Mk. ergeben haben. An diesen Sammlungen haben sich auch die Polen betheiliget. Eine Anzahl von Damen der polnischen Aristokratie hat nun in diesen Tagen Windthorst einen kleinen Altar mit dem Mutter-Gottesbilde, zu dessen beiden Seiten sich die Bildnisse des heiligen Stanislaus und des

heiligen Adalbert, der beiden Schutzheiligen Polens, befinden, übermittelt. Die „Warschauer Illustrirte Zeitung“ bringt von diesem Altar eine Abbildung nebst Mittheilung über die Angelegenheit. Danach fand die Uebergabe desselben bei Gelegenheit einer Festlichkeit statt, welche Fürst Ferd. Razivil zu Berlin in seiner Wohnung veranstaltet hatte und an welcher 30 Personen, darunter auch sieben polnische Damen aus der Provinz Posen und vier Damen, welche in Berlin wohnen, Theil nahmen. Die Gemahlin des Grafen Mieczyslaw Kwiecień führte Windthorst vor den Altar; dieser dankte mit warmen Worten und erklärte in einem Toaste, den er bei der Tafel ausbrachte, er werde diese Gabe, so lange er lebe, bewahren; nach seinem Tode aber sollte der Altar in der katholischen Kirche, welche in Hannover gebaut werde, seinen Platz erhalten. Zum Bau dieser Kirche haben die Damen den Restbetrag bestimmt, welcher von den gesammelten Beiträgen nach Ankauf des Altars noch verblieben ist.

Sommerfrische.

Für die Zeit von Mitte Juli bis Mitte August werden in **Eibenstock** 2-3 Zimmer möglichst mit Gartengenuß zu mietzen gesucht. Offerten unter **E. 2361 a. Herren Haasenstein & Vogler in Chemnitz** erbeten.

Sämmtliche Neuheiten

in **Seiden-, Filz- und Strohhüten** für Herren und Knaben empfiehlt in großer Auswahl und zu billigsten Preisen **Hermann Rau.**

Diesem Buche verdanken

In dem Buche Dr. White's Augenheil-Methode von **Fraug. Ehrhardt** in **Delitz** in Thüringen, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranker etwas Passendes. Die darin enthaltenen Mittel sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluss der Francierungsmarke (10 Pfennige) gratis versandt durch **Fraugott Ehrhardt** in **Delitz** in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen. Auch zu haben in der Exped. d. Bl.

Ihrer Augenheiler!

Schon viele Tausend Augenkranker

zum Besten

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 1/2 12 Uhr verschied am Herzschlag unser guter Vater und Vater, der Deconom **Curt Rau**, was nur hierdurch tiefbetruert anzeigen **Die trauernden Hinterlassenen.** Eibenstock, am 25. Mai 1887.

Reiboldsgrün.

Im Interesse hiesiger Kurgäste finde ich mich veranlaßt bekannt zu geben, daß in Zukunft an **allen Sonntagen und Festtagen** die Restauration in **Reiboldsgrün** für jeden Fremden-Besuch sehr geschlossen bleibt.

Pfeiff, Inspector.

Lederwaaren,

als: Portemonnaies, Portefolios, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, und Photographie-Alben empfiehlt in sehr großer Auswahl

A. Eberwein.

Gleichzeitig bringt sein großes **Stahlwaarenlager**, sowie **Uhrketten** und **Fingerringe** in empfehlende Erinnerung **D. D.**

— **Tannenduft für Unbemittelte.** In ein Gefäß (Krug oder Topf) gießt man 1 Liter kochendes Wasser, verbindet einen Theelöffel voll Terpentinöl damit durch Hineinträufeln, und der schönste Tannengeruch durchströmt das Zimmer. Jeder Ansteckungsstoff wird durch dieses täglich zwei bis drei Mal zu wiederholende Verfahren unschädlich gemacht. Bei Brustkranken ist die Wirkung überraschend günstig. Dabei ist das Mittel sehr billig, denn für 10 Pf. Terpentinöl reicht man über eine Woche.

— **Irren ist menschlich.** Gast: „Sagen Sie mir, Kellnerin, wie bringen Sie es zuwege, mit zehn Gulden monatlichem Lohn zu leben?“ — Kellnerin (naiv): „Ja, wissen S', wann die Tringelber nicht wären und sich unferneis beim Z'ammenzähl'n mit hie und da irren thät, dann könnt' man freilich nit besteh'n!“

Gedankensplitter.

Der dumme Mensch schläft ein, sobald er mit seinen Händen und Füßen nichts mehr zu thun hat; der halbgebildete Geist

verlangt wenigstens einen ihm von Anderen für sein Nachdenken vorgelegten Gegenstand; er hat eines Anstoßes und einer Richtung bedürftig, die ihm nur durch die Pflichten eines gewissen Amtes oder durch die Geschäfte eines bestimmten Berufes gegeben werden können. Es sind nur die auserwählten Menschen, die dann am lebhaftesten sich zu beschäftigen wissen, wenn sie am meisten von aller Nothwendigkeit zu arbeiten frei sind.

Wer viel erfährt, vermehrt sich seine Wissenschaft. Wer Vieles glaubt, hat vielen Irrthum aufgerafft. Nimm an, wenn Zeit und Ort es beifügt, der Thorheit Schein: Die höchste Weisheit ist, nicht weise stets zu sein.

Schlecht ist es mit dem Glauben an Gott bestellt, Wenn man nicht Treu' und Glauben dem Nächsten hält.

Standesamtliche Nachrichten von Eibenstock

vom 18. bis mit 24. Mai 1887.
Geboren: 147) Dem Maschinenführer Gustav Friedrich Langer hier 1 Sohn. 148) Der unverheiratheten Tambourierin Fanny Johanne Udimann hier 1 Tochter. 149) Der unverheiratheten Maschinengehilfen Jenny Unger hier 1 Sohn. 150) Dem Handschuhmacher Karl Emil Schindler hier 1 Sohn.
Eheschließung: 27) Der Stickermaschinenbesitzer Heinrich Ernst Wiesel in Schneeberg mit der Anna Eugenie Heymann hier.

Bekanntmachung.

Den 3. Pfingstfeiertag, als den 31. Mai dieses Jahres, beabsichtigt der Kreisverein der Ephorie Schneeberg für innere Mission in hiesiger Kirche sein **Kirchliches Jahresfest**

zu feiern. Der Gottesdienst beginnt Nachmittag 3 Uhr. Die Festpredigt hat Herr Pastor Klemm, Vereinsgeistlicher in Dresden übernommen. An den Kirchthüren wird eine Collecte für die Zwecke des Vereins gesammelt. — Um 5 Uhr findet in dem Saale der Gesellschaft „Union“ unter Leitung des Herrn Amtshauptmann Freiherrn v. Wirsing eine Nachfeier statt, in welcher Herr Pastor Landgraf aus Wildbach Bericht erstatten wird.

Die Lieder für den Festgottesdienst werden nicht gedruckt, sondern aus dem Landesgesangbuch gesungen.

Der Unterzeichnete bittet hierdurch die lieben geehrten Glieder hiesiger Gemeinde um zahlreiche Theilnahme.

Eibenstock, den 25. Mai 1887.

Böttrich, P.

Einem geehrten Publikum von Schönheide, Eibenstock und Umgegend theilt die ergebenst Unterzeichnete mit, daß sie im Hause der Frau verw. Zimmermstr. **Auger, Schönheide, Bahnhofstraße** eine

Conditorei

verbunden mit **Wein- und Kaffee-Schank** errichtet und mit heutigem Tage eröffnet hat. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden bestens zu bedienen und bittet um gütige Unterstützung ihres Unternehmens

Hochachtung

Josefine Meichsner.

Bestellungen auf Torten und sonstige Conditoren-Bakwaaren nimmt jederzeit entgegen und **Zuckerwaaren, Chocoladen, Thee, Cacao** etc. empfiehlt **Josefine Meichsner.**

Die diesjährige Brasnutzung

der ehemaligen Priem'schen **Dorfbach-Wiesen** in der Flur Eibenstock ist zu verpachten. Pachtliebhaber werden gebeten, sich diesbezüglich baldigst zu wenden an

Nestler & Breitfeld in Erla bei Schwarzenberg.

„Gasthof am Auersberg“, Wildenthal.

Am 3. Pfingstfeiertag, v. Nachm. 4 Uhr an

CONCERT.

Nachdem Tänzchen.

Hierzu ladet ergebenst ein

R. Drechsler.

Magentranken, Altersschwachen und Reconvalescenten empfiehlt

Echt. Malagawein à Flasche 2 Mt. 50 Pfg.

Süßes Ungarwein à Flasche 50 Pfg., 1 Mt. u. 2 Mt.

Drogenhandlung von **J. Braun.**

Doppeltkohlenf. Natron

Weinsteinsäure

Englische Brausepulver

Pa. Himbeerfaft

Dr. Struve's Selterwasser in frischer Füllung bei

J. Braun.

Eisgespinnst, Brillantgarn liefert. **Gold, Kupfer** Nr. 6, 30. **Silber** 7, 30 pr. Ko. c. 2400 Mtr.

Robert Sperber, Berlin S., Neue Jacobstraße 22.

Geübte **Tambourierinnen** werden zum sofortigen Antritt gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Corsetnäherinnen finden dauernde u. lohnende Beschäftigung in der Corsetfabrik von

Gebrüder Kirmse, Riesa a. d. Elbe.

Gummi-Wäsche, als: Kragen, Stulpen, Vorhemden hält am Lager und empfiehlt billigt

G. A. Nötzel.

Sonnen- und Regenschirme sowie **Spazierstöcke** empfiehlt in großer Auswahl

A. Eberwein.

Baumwollenes Stridgarn, baumwollene Strümpfe für Frauen und Kinder, sowie **Soden** für Herren schon von 20 Pf. an empfiehlt in großer Auswahl

A. Eberwein.

Hutlager

von **C. W. Schubert,** Gutmachermstr. Schönheiderstr. **Schöne Auswahl. Billige Preise.**

Mein Lager chirurgischer Gummiartikel, als: **Luftröhren, Unterschieber, Eisbeutel, Mutter- u. Alkylsteriprigen, Nasen- u. Augendouche, Inhalations-Apparate, Unterlagen, Frosttuchhänder u. Handschuhe** u. s. w., eine große Auswahl äußerst dauerhaft und gut gefütterter **Bruchbandagen** u. **Suspensorien** bringt in empfehlender Erinnerung **W. Deubel.**

Geübte Handschuh-Hand-

Tambourierinnen suchen **G. G. Dörfel** Eibue.

Bei **Husten und Heiserkeit,** Luftröhren- u. Lungen-Katarrh, Athemnoth, Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten **Schwarzwurzel-Honig** à Fl. 60 Pf. **Alt-Reichenan. Th. Buddes,** Apoth. Allein ächt in der Apotheke in **Eibenstock.**

In **Tricot-Taillen, Mädchen-Tricot-Blousen, Tricot-Kinder-Kleidchen** empfiehlt ein reiches Sortiment in geschmackvollsten Ausführungen **C. G. Seidel.**

Flüssigen Crystalleim zur directen Anwendung in kaltem Zustande zum Ritten von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe** u. s. w., unentbehrlich für Comptoire u. Haushaltungen, empfiehlt **E. Hannebohn.**

Seute keine **Turnstunde,** sondern morgen **Freitag 8 Uhr.** **Der Turnwart.**

Öffentliche Anerkennung. Ihr **Mortoin** (bestes Mittel zur Vertilgung von Schwaben, Rissen, Wanzen, Rotten, Flöhe, Bogelmilben, Mägen, Blattläuse, Ungeziefer etc.) wirkt wirklich erstaunend; ich wandte es in sehr mottigen Bettfedern an und es ist nichts mehr von Rotten zu spüren. Auch gegen Ungeziefer bei Schweinen machte ich einen Versuch, schon nach einer Stunde war nichts mehr von Ungeziefer zu sehen. Solle Ihnen meine vollste Anerkennung.

Kolmar in Posen, 29. August 1886.

A. Citer. **Sodurek's** weltberühmtes **Mortoin,** desgleichen **Waschpulver, Glanzflärke, Schneek- und Zahnpulver** in Päckchen zu 10, 20, 50 Pfennig zu haben in Eibenstock: **Richard Schürer.**

Gasthof am Auersberg, Wildenthal. Am 2. Pfingstfeiertag, von Nachm. 4 Uhr an **Öffentliche Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet **R. Drechsler.**

Druck und Verlag von **E. Hannebohn** in Eibenstock.

Hierzu als Extrabeilage: Fahrplan der Kgl. sächs. Staatsbahnen.